

mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

will, im Markt aber nach wie vor Mischgarne anbietet. Von Sortimentsbeschränkung kann in diesem Fall keine Rede sein, und folglich wird dieses Unternehmen von den Kunden auch nicht als Spezialist für Baumwollartikel betrachtet. Die präzise Einstufung eines Betriebs im Markt ist aber von sehr wesentlicher Bedeutung, da sie sich im Unterbewusstsein eines Einkäufers bereits bei der Lieferantensuche bemerkbar macht.

3. Weitere Erfordernisse

Neben den Produktions- und Marketing-bezogenen Erfordernissen sind in einem Betrieb noch weitere Forderungen zu erfüllen, um die Rentabilität und damit die langfristige Existenz der Unternehmung sicherzustellen. Zusammengefasst wird dies durch den Ausdruck «Unternehmenskultur». Darunter wird die Art und Weise verstanden, wie ein Unternehmen Aktionen an die Hand nimmt und wie es Probleme löst. Es sind folglich die Geschäftspolitik und die Arbeitsbedingungen im weitesten Sinne, die hier zum Ausdruck kommen. Die neuere Theorie besagt, dass ein Unternehmen nur bei Vorhandensein einer guten Unternehmenskultur maximale Resultate erzielen kann. Unbestritten ist, dass eine ungenügende Unternehmenskultur eine schlechte Voraussetzung für eine genügende Leistung bietet. Es ist allerdings auch festzuhalten, dass Unternehmenskultur allein nicht genügt. Marketing, Innovation und Produktivität, die mit einer laufenden Erneuerung der Anlagen verbunden sind, ergeben die notwendige Ergänzung.



Nicht vergessen darf man ein gutes Überwachungssystem, das kurzfristig belegt, welche Resultate die Entscheide ergeben haben. Ein effizientes Rechnungswesen gibt Auskunft über Produkt-, Markt- und Auftrags-Rentabilität nebst den üblichen Auswertungen. Optimal ist, wenn ein SOLL/IST-Vergleich geschaffen werden kann, der die Abweichung laufend erfasst.

Damit zeigt sich, dass für die erfolgreiche Führung von Unternehmungen eine ganze Reihe von Kriterien erfüllt sein müssen. Dies ist in übersättigten Märkten, wie wir sie in der Textilwirtschaft kennen besonders wichtig. Nur extrem gut geführte Unternehmen werden den Konkurrenzkampf der Zukunft bestehen können. Tröstlich ist einzig, dass es inzwischen sehr viel nicht-textile Branchen gibt, die mit den gleichen Problemen konfrontiert werden. Es zeigt sich aber doch immer wieder, dass die sogenannten Branchen-Leader eine gute Überlebenschance haben und auch bei harter Konkurrenzierung respektable Resultate erzielen. Dies gilt insbesondere auch für Textilfirmen. Eine gute Führung, die es versteht, die Randbedingungen für ihren Betrieb zu optimieren, ist demzufolge Garant für eine erfolgreiche Zukunft.

Reto E. Willi, dipl. Ing. ETH
Unternehmensberatung, Baar

mit tex Betriebsreportage

Neidhart + Co. AG, Rickenbach

Vliese nach Mass und für jeden Einsatz

Rolf und Armin Neidhart gehören zur jüngeren Garde schweizerischer Textilunternehmer auch wenn sie heute in vierter Generation an der Spitze eines typischen schweizerischen Textilunternehmens stehen. Entsprechend unkompliziert, offen und für den anfangs noch unkundigen Besucher erfassbar fällt die Information der beiden Brüder an Ort und Stelle in Rickenbach-Attikon aus, wo sich die während eines Jahrhunderts gewachsene Firma mit 50 Beschäftigten heute noch befindet.

Perfektion und Qualität

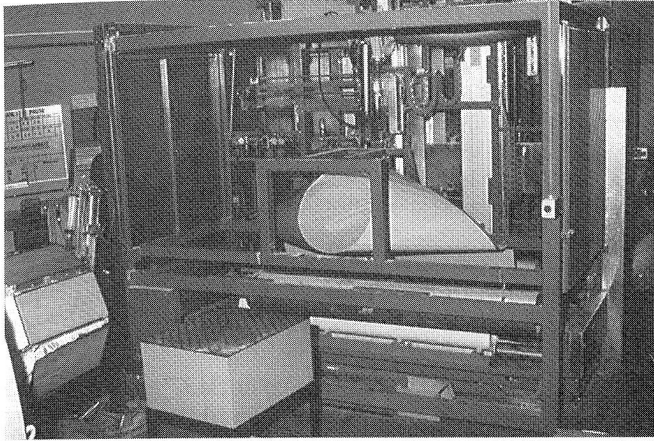
Kleines, kontrolliertes Wachstum im Feld der Spezialitäten wie auch eine eingespielte Organisation und hohe technische Perfektion gehören unabdingbar zur Firmenphilosophie. Neidhart zählt nicht zu den Grossen der Branche, ist unabhängig geblieben – eben ein typisches schweizerisches Textilunternehmen, wir wiederholen das. Vliese können gemeinhin in die Kategorie der textilen Stapelprodukte eingereiht werden. Umso wichtiger ist daher der Anspruch an Qualität und Perfektion und der Einsatz für Forschung und Entwicklung in einem Unternehmen der Grössenordnung wie jenes im ländlichen Rickenbach-Attikon.

«Weltweit erfolgreiche Freizeitbekleidung hat oft eines gemeinsam: Die Wattierung stammt von Neidhart» heisst es in einem recht informativen Firmenprospekt. Chemiefasern, verarbeitet in Vliesform haben die früher üblichen Daunenfüllungen zu einem grossen Teil verdrängt, sieht man einmal von kurzlebigen, modischen Trends ab. Der Herstellung von Vliesen aus Stapelfasern kommt daher für den Einsatz in der Bekleidungsindustrie und dort in erster Linie bei Sport- und Freizeitbekleidung grosse Bedeutung zu. Wenn die Wattierung der Bekleidung von Neidhart stammt, was auf der Stufe des Endverbraucher kaum notiert wird, so ist es spätestens jetzt am Platz einige renommierte Hersteller zu nennen, die Neidhart-Vliese, Made in Switzerland, verwenden: Head, Ellesse, Berghaus, Bogner. Diese Liste ist selbstverständlich nicht komplett, sie zeigt aber mit aller Deutlichkeit auf, dass der erwähnte Slogan keineswegs zu weit hergeholt ist. Im Gegenteil, für Insider der Skibekleidungsbranche ist Neidhart in Bezug auf die Wattierung erste Adresse.

Aus bescheidenen Anfängen

Mit einem Umsatz von 12 Mio Franken für 1987 bei total 50 Beschäftigten gehört das Unternehmen zu den kleineren Betrieben der schweizerischen Textilindustrie. Der Exportanteil beträgt heute – nicht zuletzt wegen der starken Schrumpfung der Gruppe der SkibekleidungsHersteller hierzulande – 80 Prozent. Hauptabsatzmarkt ist Westeuropa und hier vor allem Frankreich, Grossbritannien und Deutschland. Die Produktion beträgt gegenwärtig 1100 Tonnen oder anders ausgedrückt, bei

einem Gewicht von 80 Gramm je Quadratmeter 10 Mio Laufmeter à 150 cm. Hauptabsatzkanal ist mit einem Anteil von 70 Prozent die Bekleidungsindustrie und innerhalb dieser Unternehmen im Bereich der Skibekleidung. Etwa 20 Prozent der Produktion geht in die Polstermöbelindustrie und die restlichen 10 Prozent in die Bettwarenindustrie.



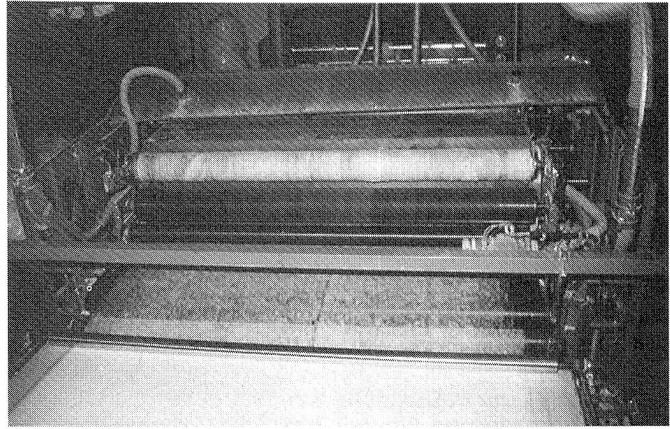
Neue, im eigenen Betrieb entwickelte Verpackungsmaschine

Begonnen hatte die Firmengeschichte in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts mit der handwerklichen Herstellung von Watte für Achselpolster. In den 60er Jahren erfolgte dann der erste Schritt in Richtung industrieller Vliesfertigung mit dem Aufbau eines Maschinenparks, der zumeist selbst entwickelt und den hohen Anforderungen entsprechend konstruiert ist. Bei aller Spezialisierung und Betonung der Spezialitätserzeugung darf doch festgehalten werden, dass die Produktionsanlagen in Rickenbach-Attikon ein sehr breites Sortiment herstellen können: «Auf der ganzen Welt gibt es keine andere Produktionsanlage gleicher Perfektion mit ähnlich breiter Produktpalette» steht dazu in der Firmenpräsentation. Allein das Standard-Angebot bietet 9 völlig unterschiedliche Vliesarten, total sind es 45 Artikel, die für die Bedürfnisse der Konfektionsindustrie offeriert werden.

Neuentwicklungen und Zusammenarbeit

Laufend entwickelt das Unternehmen neue Produkte, denn von Saison zu Saison werden andere, neue technische oder modische Anforderungen an Vliese gestellt. In diesem Sinne ist die Grobeinteilung in den Sektor Stapelprodukte sicher falsch. Wie dem auch sein, Neidhart ist stets daran interessiert in Zusammenarbeit mit den weiterverarbeitenden Stufen neue Erzeugnisse zu entwickeln und exklusiv für diese herzustellen. Für bestimmte Einsatzzwecke kann es sogar sinnvoll sein, eine eigentliche Massanfertigung in die Wege zu leiten.

Das Unternehmen gehört also zu den wenigen Vliesherstellern, die auf allen Gebieten der Vliesproduktion tätig sind. Durch dieses breite Produktionsspektrum hat das Know-how in Rickenbach-Attikon einen sehr hohen Stand erreicht, und es verwundert daher nicht, dass die Engineering-Kenntnisse für Vliese aus dem kleinen thurgauischen Dorf weltweit geschätzt werden. Die Produktion erfolgt übrigens in zwei Schichten. Normalerweise wird ein Gesamtkontrakt zur Vermeidung von zu kleinen Partien in die Erzeugung geführt, die Auslieferung richtet sich dann nach dem Abruf durch den Kunden.



Die Vliesproduktion erfolgt in zwei Schichten, Ausgangsmaterial sind Polyester-Stapelfasern.

Hoher Investitionsbedarf

Die genannte Umsatzzahl von 12 Mio Franken mit 50 Beschäftigten könnte zu Fehlinterpretationen führen. Zwar konzidiert der für den Verkauf und das Kaufmännische zuständige Rolf Neidhart gerne, dass die Ertragslage und damit der Cash-flow als gut bezeichnet werden darf, doch ist in Betracht zu ziehen, dass eine einzige Vliesanlage Investitionen in der Höhe von 8 bis 11 Millionen Franken, also fast ein Jahresumsatzvolumen, erfordert. Noch deutlicher erkennbar wird die Dynamik in dieser textilen Fertigungsstufe, da diese Investitionsschübe in einem Abstand von etwa 8 Jahren notwendig sind, d.h. in einer für die Textilindustrie kurzen Kadenz. Die technischen Anforderungen an die maschinellen Vliesanlagen sind in letzter Zeit stark gewachsen, so dass auch aus diesem Grund der Maschinenpark nach relativ kurzer Zeit erneuert werden muss.

Am Stammtisch in Rickenbach-Attikon sind die Produktionsanlagen heute schon allein wegen der Lage der Fabrikliegenschaft mitten im Dorf an der Grenze angelangt – nicht ausgeschlossen, dass schon bald über ein neues Gesamtkonzept der Neidhart & Co. AG berichtet werden kann.

Peter Schindler

*Lesen ist anstrengend.
Es gibt aber keine Freiheit
ohne Lesen,
weil es keine Freiheit
ohne Denken gibt.*